

Landau

Moses Kaufmann

Moses Kaufmann war ab September 1853 mit Unterbrechungen bis in die 70er Jahre hinein Lehrer an der jüdischen Schule in Landau. Er erhielt 90 Reichstaler pro Jahr, womit er deutlich besser als seine Vorgänger bezahlt wurde. Vermutlich erhielt er außerdem eine kostenlose Wohnung inklusive des benötigten Brennholzes und eine abwechselnde Verköstigung bei den jüdischen Familien. Es gab mehrere Klagen gegen ihn; unter anderem musste er sich um 1869 vor dem Kreisgericht „gegen den unberechtigten Vorwurf verteidigen, „mit seinen Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.“¹

1872 hatte er nach der Erheberolle zur Klassensteuerveranlagung einen Betrag von 1 Taler 12 Silbergroschen zu zahlen.²

¹ Karl Murk: Die jüdische Gemeinde; in: Arbeitsgemeinschaft „Chronik“ unter der Leitung von Gerhard Menkel: Landau. Der Geschichte zweiter Teil. Nachträge und Ergänzungen zur Stadtchronik, 1994, S. 28 f. und 34; über den Vorwurf wegen unsittlicher Handlungen informiert ein Schreiben an Landesdirektor von Flottwell vom 30. Januar 1869, Staatsarchiv Marburg 180 LA Arolsen, Nr. 2595

² Karl Murk, a. a. O., S. 33, zit. n. StAM 180 LA Arolsen, Nr. 2908